
Jesus entdecken

Predigt - 25. Dezember 2011 - EGK

Einleitung¹

Geben ist seliger als nehmen.

Apostelgeschichte 20,35

So heisst es im Neuen Testament. Aber es kommt, zumal im Lichte von Weihnachtsfesten, **auch auf das Nehmen an - darauf, sich beschenken zu lassen.**

Es geht für Christen beim Weihnachtsfest im Grunde nicht so sehr um das selige Geben als vielmehr um das selige Nehmen, um das Annehmen eines Geschenkes, das uns Gott mit der Menschwerdung von Jesus gemacht hat: das Geschenk des – ewigen - Lebens.

Das ewige Leben ist aber genau das: umsonst, gratis, ein Geschenk des Himmels eben, das vom Umtausch freilich ausgeschlossen ist.

Es gibt niemanden wie Jesus!

Es **ist gut Weihnachten** zu feiern, wenn wir – du und ich - uns an diesen Tagen besonders daran erinnern, dass Jesus Christus den Zugang zum **allmächtigen Vater** geschaffen hat.

C h r i s t d e r R e t t e r i s t d a !

Eine Geschichte:

Meine **Geburtstagsfeier** in diesem Jahr war ein totaler Reinfeld, dabei hatte ich mich so gefreut! Und es sah

¹ Einleitende Gedanken mit Ideen aus NZZ 24.12.2011 von Uwe Justus Wenzel.

zunächst auch so aus, als würde es ein tolles Fest geben. **Schon Wochen** vorher haben sich die Leute vorbereitet, Geschenke besorgt, sich feingemacht, gebacken und geheimnisvoll mit Geschenkpapier geraschelt.

Und dann war **es endlich soweit**. Sie kamen, und wie viele; die Hände voller Geschenke. Sie klingelten an der Haustür; ich raus in den Korridor und die Türe auf. Aber dann, dann **kam der Reinfeld**.

Sie schoben sich an mir vorbei ins **festliche Zimmer**, sie freuten sich, da zu sein, sie lachten und umarmten sich - aber **mich beachtete keiner**.

Ich hatte noch nicht ganz begriffen, was da eigentlich lief, da knallten sie die Tür ins Schloss, und ich stand draussen. Ich hörte sie dann noch lange im Haus feiern, aber ich kam mir dabei reichlich blöd vor; denn eigentlich war es doch mein Geburtstag.

Richtig Weihnachten feiern heisst: Sich auf Jesus konzentrieren, der gekommen ist, **weil Gott uns nicht draussen stehenlassen wollte**.²

Es gibt niemanden wie Jesus!

Biblischer Text: Matthäus 2,1-12

In unserem heutigen Predigttext begegnen wir Menschen, die Jesus Christus entdeckt haben, wenn auch auf unterschiedliche Art und Weise.

Die Weisen aus dem Morgenland, die **ernsthaft** nach dem König der Juden suchen, die sich einfach freuen

² Rudolf Horn in Cornelia Mack; Weihnachten feiern in Gemeinde und Familie; Seite 19

über Jesus!

Herodes, den das **blanke Entsetzen** trifft, der nur noch an die Beseitigung des neugeborenen **Konkurrenten** denkt.

Die Bedeutung des Christkinds: Jesus Christus entdecken

I. Die Freude: Jesus finden

In Matthäus 2,1-2 wird uns berichtet:

Jesus wurde in der Stadt Bethlehem in Judäa, während der Herrschaft von König Herodes, geboren. In dieser Zeit kamen einige Sterndeuter aus einem Land im Osten nach Jerusalem und fragten überall:

"Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihn anzubeten."

Jesus ist geboren. Einige Zeit nach **seiner Geburt treffen die Weisen** in Jerusalem ein. Es sind keine Könige sondern Weise, vermutlich sind es **Astronomen** - Sterndeuter!

Es können **Zwei oder Zwanzig** gewesen sein. Auf die Dreizahl ist man nur gekommen, weil sie **drei Geschenke** für Jesus mitbringen.

Diese Weisen sind im Morgenland, vermutlich im **heutigen Irak**, aufgebrochen. Sie haben die Sterne beobachtet, sehen diesen speziellen Stern. Aus diesem Phänomen schliessen sie auf die **Geburt des Königs der Juden**.

Sie treffen nach einer Reise über **circa 800 km** in Jerusalem ein. Unter optimalen Bedingungen benötigt man für solch eine Reise mindestens 25 Tage.

Die Weisen treffen in Jerusalem ein. **Dort fragen sie - Matthäus 2,2:**

"Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihn anzubeten."

Sie stellen diese Frage **nicht pro forma**. Sie erwarten **sogleich die Antwort**, denn wo sonst auf der gesamten Erdkugel kann man wissen, wo der König der Juden geboren ist.

Jerusalem - die **Stadt Gottes** – ist der richtige Ort um nachzufragen. Sie denken **nicht im Traum daran**, dass ganz Jerusalem von dieser Frage überrascht sein wird.

Weshalb sind diese Männer auf der Suche nach diesem König?

Ausschlaggebend ist der **besondere Stern**. Sie sehen ihn ihrer Heimat.

Vielleicht in einer Sternwarte, denn in Orient existiert in **Sippara** eine berühmte Sternwarte.

Aber dies allein hat nicht genügt, vielleicht kennen sie auch **Prophezeiungen** aus der Bibel - so aus 4. Mose 24,17a:

Ich sehe ihn, aber noch nicht jetzt. Ich erkenne ihn, doch er ist noch nicht nahe. Ein Stern geht auf aus Jakob; ein Zepter kommt aus Israel hervor.

Die Weisen **sind auf der Suche!** Auf der Suche nach dem König der Juden, der wieder eine Verbindung mit dem allmächtigen Vater herstellen kann.

In unserem Land **suchen die meisten Menschen** nicht nach Jesus Christus. Dies unterscheidet uns von den Weisen.

Trotzdem bietet Weihnachten die Gelegenheit Jesus Christus zu entdecken. Jesus schliesst eine die Tür auf. Er schenkt einen Lebensinn, einen Lebenshalt.

Jedoch schenkt er diesen Sinn und Halt nur, wenn man ihn findet.

Wer Jesus findet, bekommt ein Geschenk: Eine lebendige Beziehung zum himmlischen Vater, zum Sohn und zum Heiligen Geist.

Ohne diese Beziehung ist Weihnachten einfach ein romantisches Fest. Das ist Jesus ein geschichtliches Mysterium. Ein Mysterium ist ein Geheimnis, eine Geheimlehre. Ohne Beziehung weiss man vielleicht: Ja da ist noch mehr möglich. Da muss noch mehr dahinter stecken.

Dies ist so! Da steckt mehr dahinter!

Jesus Christus öffnet den Weg zum Vater im Himmel. Er kommt als Säugling auf diese Welt um uns dann durch seinen Opfertod am **Kreuz von Golgatha** den Weg zum himmlischen Vater zu erschliessen.

Jesus spricht - Johannes 14,6:

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich.

Jesus ist der Weg zum **himmlischen Vater**. Als Frauen und Männer können wir uns **den Himmel nicht verdienen**. Es kommen einfach nicht alle in den Himmel.

Schon das bekannte Weihnachtslied „O, du fröhliche“ hat dies zum Inhalt.

Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!

„Welt ging verloren“ bedeutet, dass wir ohne Christus einmal nicht in den Himmel kommen werden. Wir gehen Gott verloren.

Ewige Trennung – Einsamkeit – Kälte – Hölle – ewiger Tod.

Wir haben den ewigen Tod verdient!

Aus welchem Grund sollte wird – ich und du - Zugang zum ewigen Leben haben? Weil wir so gute Mensch sind? Ich weiss genau, was alles in mir drin steckt!

Ich kann dem grossen Verkündiger George Whitefield nur zustimmen, wenn er sagt:

Es hat **Gott gefallen**, mir ein wenig zu zeigen, wie verwerflich ich bin. Ich habe mehr und mehr erkennen müssen, wie **verderbt ich bin**. Ein Geheimnis der Gesetzlosigkeit, das in meinem Herzen hauste, ist meinen Blicken enthüllt worden. Ich bin blind, voller Stolz und Eigenliebe.

Ich bin dem Vater im **Himmel so dankbar**, dass er Jesus Christus gesandt zur Vergebung meiner Schuld.

Und er vergibt mir meine Schuld, wenn ich IHM – Jesus Christus - mein Leben anvertraue. Dies kann man einfach in einem Gebet tun, indem du sprichst:

Herr Jesus Christus, hier steh ich als **sündiger Mensch**. Der nicht aus eigener Kraft zum **allmächtigen Vater gelangen kann**.

Vergib du mir **meine Schuld**. Komm du in mein Leben! Sei du mein Herr und Retter. Ich will dir von heute an nachfolgen. Dein Jünger sein.

Wer ernsthaft so betet, für den wird Weihnachten real. Du hast dann Zutritt zur Ewigkeit, zum ewigen Leben, zum Himmel.

Die Weisen aus dem Morgenland suchen nach Jesus.

Sie finden Jesus gefunden. Wenn du Jesus findest ist das wunderbar, das grösste Geschenk.

Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!

Die Bedeutung des Christkinds: Jesus Christus entdecken

II. Die Gefahr: Jesus missverstehen

Es sind nicht nur die Weisen, die Jesus suchen, sondern da ist auch die **geistliche Elite Jerusalems, sowie** der König Herodes.

Als die **Weisen in Jerusalem** eintreffen, nach dem neugeborenen König der Juden fragen, da erwarten sie eine **frohe, glückliche Antwort**.

Nun es ist ein wenig anders – Matthäus 2,3:

Ihre Frage versetzte Herodes in große Unruhe, und alle Einwohner Jerusalems mit ihm.

Herodes **ist durcheinander, in Aufregung**. Er glaubt im ersten Augenblick gar nicht, was da geschieht.

Da kommen **diese Astronomen aus Anatolien**, suchen nach dem König der Juden. Der bin ja ich!

Das ist schlimm: Die meinen nicht mich! **Die suchen ein neugeborenes Kind!**

Herodes geht es in diesem Augenblick **nicht besonders gut**. Er ist bestürzt, verwirrt. Nicht nur er, sondern die **ganze Stadt Jerusalem**.

Herodes ist nicht oft verwirrt. Er wird nicht umsonst Herodes der Grosse genannt.

Herodes der Grosse ist ein geborener **Edomiter**, nicht ein Jude. Im Jahr **73 vor Christus** geboren und stirbt im **Jahr 4 vor Christus**.

Du hast richtig gehört im Jahr **4 vor Christus!**

Denn wir haben in unserer **Zeitrechnung ein kleines Problem**, man hat bei der Aufstellung unseres Kalenders einen banalen Rechenfehler gemacht. Unter anderem hat man auch noch das Jahr 0 vergessen.

Jesus ist zwischen dem Jahr Sieben und vier vor Christus geboren.

Zurück zu Herodes. Er ist ein **gefürchteter Herrscher**. Er hat eine ausgeprägte Phobie vor möglichen Konkurrenten, die ihm seinen Thron wegschnappen können.

Aus **dieser Angst heraus tötet** er seine eigene Frau, seine Schwiegermutter, seinen Ältesten Sohn und zwei weitere Söhne. Dann seinen Schwager, seinen Onkel und Tausende Unschuldige, damit **er allein der König von Palästina** bleiben kann.

Der Mann ist ein echter Despot. Zu vergleichen mit den diesen verstorbenen Muammar al Ghaddafi oder Kim Jong-Il.

In seiner Angst vor dem **neugeborenen König** der Juden sucht er sich nun Rat Matthäus 2,4-6:

Er berief eine Versammlung der obersten Priester und Schriftgelehrten ein. "Wo soll denn der Christus nach Aussage der Propheten zur Welt kommen?", fragte er sie.

"In Bethlehem", sagten sie, "denn der Prophet hat geschrieben:

'O Bethlehem in Judäa, du bist alles andere als ein unbedeutendes Dorf, denn ein Herrscher wird aus dir hervorgehen, der wie ein Hirte mein Volk Israel führen wird.'

Erstaunlich! Die **Schriftgelehrten** geben ihm die **gewünschte Antwort**. Diese Auskunft kostet vielen Knaben das Leben.

Herodes weiss nun wo dieses Kind geboren werden soll. Dies genügt ihm nicht - Vers 7-8:

Daraufhin sandte Herodes eine geheime Botschaft an die Sterndeuter und bat sie zu sich. Bei dieser Zusammenkunft erfuhr er den genauen Zeitpunkt, an dem sie den Stern zum ersten Mal gesehen hatten.

Er sagte zu ihnen: "Geht nach Bethlehem und sucht das Kind. Wenn ihr es gefunden habt, kommt wieder her und erzählt es mir, damit ich auch hingehen kann, um es anzubeten!"

Natürlich will er nicht anbeten. Dies offenbart sich später allzu **deutlich im Kindermord** von Bethlehem.

Jesus wird von Herodes abgelehnt!

Dieses Kind ist ein Konkurrent.

Er missversteht Jesus.

Herodes ist **das Bild eines** Menschen, der sich mit seinem **gesamten Willen**, mit all seiner Kraft, mit allen seinen Bemühungen gegen Gott sträubt. Er will diesen König der Juden nicht.

Diesem Bild begegnet man heute oft. Wer will den schon den König Jesus!

Du bist vielleicht *konfrontiert* mit Frauen und Männern, die sagen: „Jesus brauch ich nicht!“

Aber ich merke, dass ich Jesus auch missverstehen kann Das Verhalten der **Hohepriester und Schriftgelehrte** ist auch bezeichnend.

Die Schriftgelehrten sind nicht bereit die fünf **Kilometer von Jerusalem nach Bethlehem** unter die Füsse zu nehmen um Jesus zu sehen!

Ich selbst will Jesus nachfolgen, vielleicht willst du dies auch. Du hast dein Leben Jesus anvertraut.

Wir du und ich stehen in der grossen **Gefahr Schriftgelehrte** zu werden. Dies geschieht dann, dein Glauben keine Auswirkung auf dein täglichen Leben hat.

Dann wird der Glaube immer mehr zur **toten Orthodoxie**.

Orthodoxie ist eine Rechtgläubigkeit, es geht dann nur noch um die reine Lehre, die es zu bewahren gilt, aber das geistliche Leben – Feuer - wird vergessen.

wird bitte ich dich:

Geh nach Hause und dann in dein Zimmer und flehe Gott an, dass er deinen Glauben wieder neu erweckt! Geh auf die Knie vor dem allmächtigen Vater und bete!

Bibelwissen ersetzt das **Beten** nicht!

Bibelwissen ersetzt die Beziehung zu Jesus nicht!

Rechtgläubigkeit nicht die Gemeinschaft mit Gott!

Die Bedeutung des Christkinds: Jesus Christus entdecken

III. Der wahre Sinn von Weihnachten: Freue dich über Jesus

Die **Weisen** ziehen sind erfreut und ziehen weiter nach Bethlehem – Matthäus 2,9:

Nach diesem Gespräch machten die Sterndeuter sich auf den Weg. Wieder erschien ihnen der Stern und führte sie nach Bethlehem. Er zog ihnen voran und blieb über dem Ort stehen, wo das Kind war.

Gott schenkt den Weisen aus dem Morgenland ein **übernatürliches Führungssystem** um sie dadurch zum neugeborenen König zu leiten.

Derselbe Gott, der Israel **aus Aegypten** durch die Wüste in das Land der Verheissung geführt hat, führt die Weisen zu Jesus Christus, dem König der Juden, dies **durch einen Stern**.

Die Heilige Schrift macht **ein Geheimnis** aus dem genauen Ort, wo der neugeborene Jesus ist.

Auf jeden Fall ist er nicht mehr **im Stall in Bethlehem**. Er ist nun nach Vers 11 in einem Haus.

Der steht **Stern über dem Ort** und was ist die Reaktion der Weisen? - Vers 10:

Als sie den Stern sahen, war ihre Freude groß.

Sie freuen sich! Sie freuen sich nun nicht am Stern, weil der so besonders aussieht und er sah ganz sicher nicht so, wie wir uns dies in Gemälden und Krippen immer vorstellen.

Bei solch einem **Multimedia-Ereignis** wären bestimmt **Hunderte** von Menschen zum Haus gepilgert.

Die Weisen haben sich gefreut, dass sie am Ziel angelangt sind. **Sie haben Jesus Christus, den König der Juden, gefunden!**

Isaac Watts schreibt in einem Weihnachtslied:

Freue dich Welt, dein König naht.

Die Freude offenbart sich dann bei den Weisen **in der Tat** – Matthäus 2,11:

Sie gingen in das Haus und fanden das Kind mit seiner Mutter Maria, sanken vor ihm auf die Knie und beteten es an. Dann öffneten sie ihre Truhen mit Kostbarkeiten und beschenkten es mit Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Da fallen die Männer - Gelehrte - vor dem Kind nieder. Und Sie betb es ab.

Das griechische Wort für anbeten - **proskunew** - hat die Bedeutungsfülle von niederkniend huldigen, fussfällig verehren, anbeten.

Anschliessend beschenken sie das Kind. Sie bringen **Gold Weihrauch und Myrrhe mit!**

Richtig Weihnachten feiern heisst: Sich auf Jesus konzentrieren, der gekommen ist, weil Gott uns nicht draussen stehenlassen wollte.

Die Bedeutung des Christkinds: Jesus Christus entdecken

I. Die Freude: Jesus finden

II. Die Gefahr: Jesus missverstehen

III. Der wahre Sinn von Weihnachten: Freue

dich über Jesus